



Projektleitung Claudia Stiefel, Kommunikationsdesignerin
Die beteiligten Schüler_Innen Klasse 5a, der Hostatoschule und
Klasse 11 FG1 der Gutenbergschule Frankfurt am Main
Künstlerische Mitarbeit May Bernadi, Maike Häusling, Roman Köller,
Anna Pekala, Katja Piontek, Katharina Weidemüller
Projektdauer August 2011 – Juni 2012

Gefördert von ÜBER LEBENSKUNST.SCHULE, einer Kooperation von ÜBER
LEBENSKUNST und der Freien Universität Berlin. ÜBER LEBENSKUNST ist
ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes in Kooperation mit dem
Haus der Kulturen der Welt.



ÜBER LEBENSKUNST.SCHULE

entpacken – anpacken!



Klasse 5a Hostatoschule

Reise nach Berlin und zum ÜBER LEBENSKUNST.Festival

Produktionskette Plastiktüte / Ausflug nach Kröckelbach

Projektwoche: Unser jährlicher Plastiktütenverbrauch

Workshop: Wie wollen wir tragen?

Workshop: Taschendesign

Ausstellung: Palmengarten Frankfurt am Main

Materialerkundungen und Kompoststationen

Plastik im Klassenraum und Alternativen



Das Projekt und unser Aufgabe:

»entpacken – anpacken!«

Eine Plastiktüte wird im Durchschnitt eine halbe Stunde lang benutzt. Nach ihrem Gebrauch bleibt sie, wenn Sie nicht in den Recyclingkreislauf eintritt, etwa 100 bis 400 Jahre auf der Erde zurück. Dann stellt sie ein großes Problem für Meere, Wälder und Tiere dar. Obwohl längst bekannt ist, wie umweltschädlich ihre Nutzung ist, halten wir an ihrem Gebrauch fest.

Wo können wir ansetzen, um lange eingeprägte Gewohnheiten zu durchbrechen? Reicht es aus, die Plastiktüte durch Papier-, Bio-Plastiktüten oder Stofftaschen zu ersetzen oder brauchen wir neue kreative Lösungen? Mit dem Projekt »entpacken – anpacken!« untersuchen die SchülerInnen ein Schuljahr lang das Objekt Plastiktüte in ihren unterschiedlichen Facetten.

**Liebe 5. Klasse,
Liebe Frau Specht,**

Über ein halbes Jahr haben wir nun zusammen gearbeitet, geforscht, gestaltet, Neues gelernt und ausprobiert.

Ein respektvoller Umgang mit unserer Natur und den Rohstoffen spielt eine große Rolle für unsere Zukunft und die unseres Planeten. In unserem Projekt haben wir anhand der Plastiktüte und dem Rohstoff Erdöl gesehen, dass dafür noch viel verändert werden muss. Indem wir uns und andere Menschen über diese Problematik informiert haben, haben wir einen kleinen Beitrag zur Veränderung geleistet.

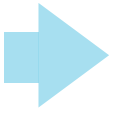
Mit dieser Dokumentation übergebe ich euch viele schöne Erinnerungen und Eindrücke und bin gespannt, was ihr in Zukunft daraus macht.

Liebe Grüße,

Eure Claudia
(Frau Stiefel)

REISE NACH BERLIN UND ZUM ÜBER LEBENSKUNST. FESTIVAL

Das Schulprojekt startete im August 2011 mit einer gemeinsamen Reise zum ÜBER LEBENSKUNST.Festival im Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

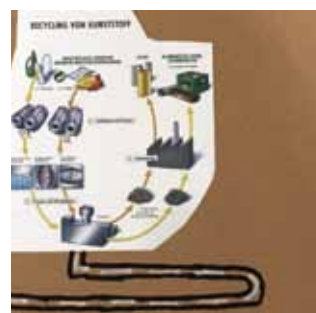
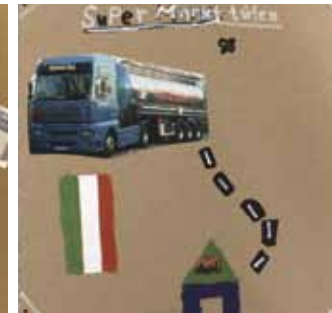
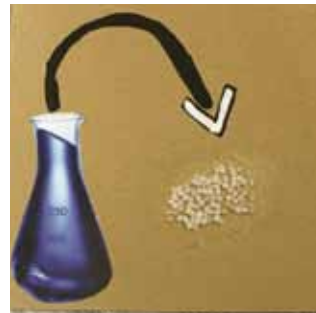
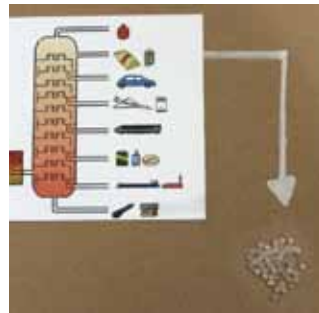
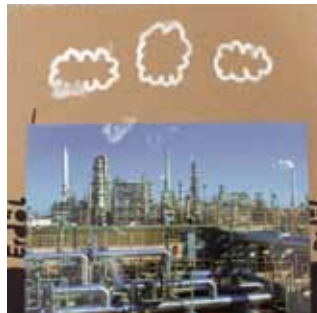
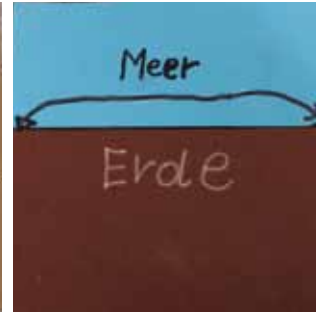


DIE PRODUKTIONSKETTE DER PLASTIKTÜTE

Woraus besteht eine Plastiktüte?

Warum stellt sie ein Problem für Meere, Wälder und Tiere dar?

Um uns dem Thema »Plastiktüte« zu nähern, untersuchten wir zu Beginn das Material und den Weg von der Produktion über die Nutzung bis hin zu ihrer Entsorgung. Die verschiedenen Schritte wurden in Form eines Puzzles verdeutlicht.



DIE PRODUKTIONSKETTE DER PLASTIKTÜTE

AUSFLUG NACH KRÖCKELBACH

In Kröckelbach hatten wir viel Zeit, um uns Kennenzulernen. Wir meisterten anspruchsvolle Kletterübungen, Staudämme und nächtliche „Katzeprobleme“. Auch gestalteten wir unsere erstes Produktionspuzzle.

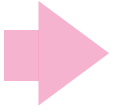


PROJEKTWOCHE: UNSER JÄHRLICHER PLASTIKTÜTEN-VERBRAUCH

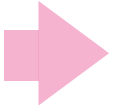
Circa 1.500 – so viele Plastiktüten verbraucht eine Schulklasse in einem Jahr. Eben so viele Tüten verarbeiteten wir gemeinsam mit der Künstlerin Maike Häusling in unserer Projektwoche.

Wieviel Platz nimmt diese Menge an Plastiktüten ein und was können wir alles daraus machen?

DER TEPPICH



PROJEKTWOCHE:
UNSER JÄHRLICHER
PLASTIKTÜTEN-VERBRAUCH



DIE SKULPTUREN

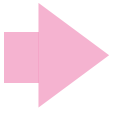


PROJEKTWOCHE: UNSER JÄHRLICHER PLASTIKTÜTEN-VERBRAUCH

Die Schätzungen zum jährlichen Plastik-
tütenverbrauch in Deutschland liegen
zwischen **65 und 500 pro Kopf** – abhän-
gig von der Tütenart.

Pro Jahr werden in Frankfurt am Main
mindestens **112.840.411 Plastiktüten**
über den Tresen gereicht. Eine her-
kömmliche Plastiktüte hat ein Ausmaß
von 0,2 Quadratmetern. Alle Frankfurter
Tüten aneinandergeschweißt würden
eine Fläche von ca. 23 Quadratkilomet-
ern bedecken. **Das entspricht 3160 mal
der Fläche des Spielfeldes der Frank-
furter Commerzbank-Arena.**

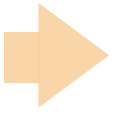
DIE KOSTÜME



WORKSHOP: WIE WOLLEN WIR TRAGEN?

Welche Formen des Tragens kennen wir aus unserem Alltag, welche gibt es in anderen Ländern und Kulturen und wie kann das Tragen in Zukunft aussehen?
Mit Unterstützung des Designers Roman Köller untersuchten wir die unterschiedlichen Formen des Tragens.

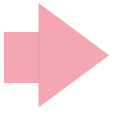
1. Untersuchung bekannter Taschenformen auf ihre Unterschiede, Vor- und Nachteile
2. Transportieren auf dem Kopf statt in der Hand
3. Entwicklung von neuen Tragesystemen, um einen Einkauf ohne Tasche nach Hause zu bringen
4. Das Tragen nur mit Hilfe des eigenen Körpers und der Kleidung.



WORKSHOP: TASCHEDESIGN

Ideen entwickeln, planen, messen,
anzeichnen, schneiden, kleben, tackern,
nähen, anpassen, ausprobieren, än-
dern, umsetzen ...

Unsere Aufgabe: Wie kann eine Tasche
aussehen, damit wir sie nicht Zuhause
vergessen können? Bei der Umsetzung
unterstützte uns die Modedesignerin
May Bernadi.



WORKSHOP: TASCHEDESIGN

Vergessen?

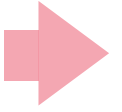
Zuhause besitze ich ganz viele schöne Einkaufstaschen, die nicht aus Plastik sind. Eine blaue, grüne, rote und viele weiße Stofftaschen mit bunten Drucken, Blümchentaschen, Netz, Rucksack uvm.

Trotzdem passiert es mir immer wieder, dass ich im Supermarkt an der Kasse stehe, die Kassiererin schiebt Ware für Ware übers Band und der Einkauf türmt sich am Ende des Fließbandes. Mist! Ich habe meine Tasche vergessen! Was nun?

Eine Plastiktüte will ich nicht, eine Papiertüte reißt zu schnell, Stofftaschen hab ich schon mehr als zehn ...

Jetzt wünsche ich mir eine Tasche, die ich nie Zuhause vergessen kann oder eine andere Form des Transports!

Hier sind eure Vorschläge dafür:



AUSSTELLUNG IM PALMENGARTEN

Unsere Arbeiten, Entwürfe und Ideen stellten wir für eine Woche im Palmengarten Frankfurt aus.



ENTPACKEN – ANPACKEN!

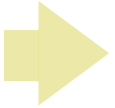
Ausstellung
vom 13. bis 19. Februar 2012
im Haus Rosenbrunn, Palmengarten

Eine Plastiktüte wird im Durchschnitt eine halbe Stunde lang benutzt. Nach ihrem Gebrauch bleibt sie, wenn Sie nicht in den Recyclingkreislauf zurückgeht, etwa 100 bis 400 Jahre auf der Erde zurück. Dabei stellt sie ein großes Problem für Meere, Wälder und Tiere dar. Obwohl längst bekannt ist, wie umweltschädlich ihre Nutzung ist, halten wir an ihrem Gebrauch fest.

Wo können wir ansetzen, um lange eingeübte Gewohnheiten zu durchbrechen? Reicht es aus die Plastiktüte durch eine Bio-Plastik-, Papier- oder Stofftasche zu ersetzen oder brauchen wir neue kreative Lösungen? Mit dem Projekt »entpacken – anpacken!« untersuchen die SchülerInnen über ein Schuljahr das Objekt Plastiktüte in unterschiedlichsten Facetten.

Eine Ausstellung der Klasse 5a der Hostalatschule und der Klasse 11FGS der Gutenbergschule unter Leitung von Dipl. Designarin Claudia Stiefel.





FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Kunst aus Plastiktüten

Schüler stellen ihre Projektarbeiten im Palmengarten aus

Christoph, Schüler der Hostatoschule in Höchst, ist zehn Jahre alt und begeistert, was man aus alten Plastiktüten alles machen kann. „Am besten hat mir gefallen, dass wir aus unzähligen Tüten einen großen Wal gemacht haben“, sagt er und auch Kostüme hätten sie sich während der Projektarbeit mit seiner Klasse gebastelt, er etwa habe sich als Astronaut verkleidet. Angeregt und angeleitet hat das Projekt Designerin Claudia Stiefel und dazu mit einer fünften Klasse der Hostatoschule und einer elften Klasse der Gutenbergschule gearbeitet. In beiden Klassen hat Stiefel jeweils rund 1500 Plastiktüten zu Skulpturen und Kostümen verarbeiten lassen.

„Das entspricht der Menge von Plastiktüten, die eine normale Schulklasse im Jahr verbraucht“, sagte Stiefel. Über die spielerische, künstlerische Auseinandersetzung mit den Tüten haben nach Ansicht von Stiefel die Schüler gelernt, dass Plastikmüll durchaus problematisch sein kann. Bis Sonntag werden in der Ausstellung „Entpacken – Anpacken“ die Arbeiten der Schüler im Haus Rosenbrunn im Palmengarten gezeigt.

Um Kunststoffabfälle ging es auch bei der Podiumsdiskussion, zu der das Energiereferat im Zuge der Ausstellungseröffnung eingeladen hatte. Marion Fürst vom Lebensmittelkonzern Danone stellte dabei Joghurtverpackungen vor, deren Kunststoff nicht mehr aus Öl, sondern aus Mais oder Zuckerrohr hergestellt wird. Danone würde durch den Bio-Kunststoff Kohlendioxid sparen und die Umwelt weniger belasten. Auch sei der neue Kunststoff leichter, was die Transportkosten senken würde.

Hartmut Hoffmann von der Umweltorganisation BUND hielt dem entgegen, dass Mehrweggläser die umweltfreundlichere Verpackung seien. Bio-Rohstoffe sollten lieber zur Herstellung von Biogas genutzt werden, das benötigt werde, um die durch die Energiewende entstandene Lücke zu schließen. Industriell genutzte nachwachsende Rohstoffe führten überdies zu steigenden Lebensmittelpreisen in den Entwicklungsländern. *fs/e.*

Die Ausstellung „Entpacken – Anpacken!“ im Haus Rosenbrunn ist noch bis Sonntag zu sehen. Der Eintritt in den Palmengarten kostet fünf Euro, für Kinder und Jugendliche zwei Euro.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16.02.2012 Seite 40

FRANKFURTER RUNDSCHAU

Meeressäuger aus Plastiktüten

Westend Das Projekt "Entpacken - Anpacken" präsentiert Kunstwerke aus Kunststoff im Palmengarten

Von Marek Fritzen

Faouzi und Daniel wissen genau Bescheid - in Sachen Nachhaltigkeit macht den beiden niemand etwas vor. "Wir brauchen neue Lösungen", sagt Faouzi. Er ist elf und genau wie sein Freund Daniel Schüler der Hostatoschule in Höchst. "Die Leute benutzen zu viele Plastiktüten beim Einkaufen, das muss sich ändern, denn irgendwann gibt es keine Rohstoffe mehr." Daniel kann da nur zustimmen: "Irgendwann ist das Erdöl verbraucht", sagt er und deutet auf ihr Kunstwerk. "Deswegen haben wir den Wal gebastelt."

Ihr Wal besteht aus Plastiktüten und hängt bis nächsten Dienstag im Haus Rosenbrunn im Palmengarten, dort hängt er neben vielen weiteren Plastik Kunstwerken - geschaffen von Schülern der 5a der Hostatoschule sowie der Klasse 11FG1 der Gutenbergschule. Die Ausstellung ist Teil des Schulprojekts "Entpacken - Anpacken", eines Initiativprojekts der Kulturstiftung des Bundes, bei dem die Schüler seit August 2011 das Objekt Plastiktüte in allen Facetten untersuchen.

So haben die Gutenbergschüler herausgefunden, dass pro Jahr - hochgerechnet - 112 840 411 Plastiktüten in Frankfurt über den Verkaufstresen wandern: fast 113 Millionen also. Zusammen würden die Tüten eine Fläche bedecken, die 3160 mal so groß wäre, wie das Spielfeld der Commerzbank-Arena. "Durch die Projektarbeit sollen die Schüler ein kritisches Bewusstsein zu unserem hohen Plastikverbrauch entwickeln", erklärte Projektleiterin Claudia Stiefel. Ein Ziel des Projekts sei es, den Schülern eine nachhaltige Lebensweise zu vermitteln. "Wichtig ist, dass wir gemeinsam untersuchen, welche Alternativen es zu Plastik gibt", so Stiefel.

Marion Fürst kennt so eine Alternative. Sie arbeitet für den Lebensmittelkonzern Danone und ist am Dienstag ebenfalls in den Palmengarten gekommen. Sie ist eingeladen zur Diskussionsrunde mit dem Thema: "Macht Bio-Plastik hungrig?" Fürst präsentiert den Joghurtbecher aus Bio-Plastik, einen Becher, der, wie Fürst betont, "ausschließlich aus gentechnikfreiem Mais besteht." Da fossile Rohstoffe bekanntlich endlich seien, suche Danone nach anderen Möglichkeiten. "Seit April 2011 setzen wir daher vermehrt auf Bio-Plastik." Rund 80 Prozent der Activia-Joghurts würden derzeit bereits in Bio-Plastikbecher abgefüllt. "Danone leistet auf diesem Gebiet Pionierarbeit", betont Marion Fürst.

Werner Neumann sieht das Thema Bio-Plastik dagegen kritisch, ihn überzeugt die neue, umweltfreundliche Verpackung noch nicht. Neumann ist Leiter des Energiereferats der Stadt, er sagt: "Im Bezug auf Bio-Plastik sind noch zu viele Fragen unbeantwortet, wie beispielsweise die der Entsorgung." So könnten Bio-Plastikbecher nicht in der Biogasanlage entsorgt werden, "denn an den Bechern beißen sich die Bakterien beim Vergärungsvorgang die Zähne aus." Doch auch im normalen Plastikmüll gebe es ein Problem: "Es existiert bisher noch kein System, das Plastik von Bio-Plastik trennen kann", erklärt Neumann.

FR 15.02.2012 S.F15

MATERIALERKUNDUNGEN UND KOMPOSTSTATIONEN

Was passiert wenn die Plastiktüte in der Erde landet? Wodurch unterscheidet sie sich von der Papier- oder Stofftasche?

Wir steckten jeweils ein kleines Stück Papier-, Biokunststoff-, Plastik- und Stofftasche in Blumenerde und bedeckten es mit altem Herbstlaub. Abgedeckt stellten wir sie für zwei Monate auf die Heizung.

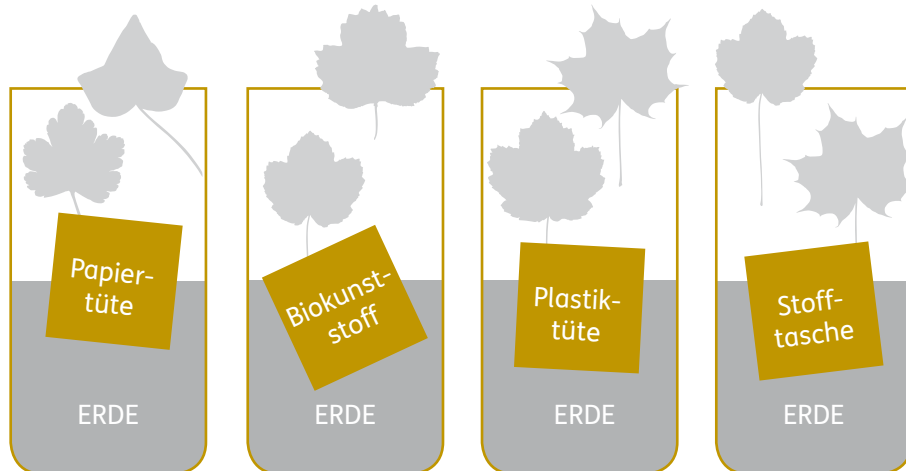
DAS ERGEBNIS

Papiertüte: Bis auf kleinen Schnipsel fast vollständig verschwunden

Biokunststofftüte: Leicht verändert

Plastiktüte: Keine Veränderung

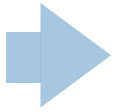
Stofftasche: Verschwunden



PLASTIK IM KLASSENRAUM

Wo finden wir überall Plastik im Klassenzimmer? Was können wir durch umweltfreundlichere Materialien ersetzen?

Als Plastikdetektive durchsuchten wir das Klassenzimmer und gestalteten anschließend Buchumschläge, Kisten und Tafelmagneten aus umweltfreundlichen und recycelten Materialien.



Plastik / Kunststoff



Packpapier, alte Zeitungen, gebrauchte Plastiktüten, Pappe

Heftumschläge, Tafelmagneten, Aufbewahrungsboxen



ENTPACKEN – ANPACKEN!

Die Ausstellung wurde am Tag der offenen Tür im Rathaus Römer in Frankfurt gezeigt. Danach tourt sie nach Berlin ins Haus der Kulturen der Welt.

Unser Projekt ist auch im Internet unter folgender Adresse zu sehen:
www.entpackenanpacken.wordpress.com

